



**STVV: 19.2.26, Top: 18 und 19 Bebauungsplan und Änderung Flächennutzungsplan Gebiet „Wasserhölle“ zwischen Bensheim und Schönberg, Plan für Bebauung im Außenbereich ,
Rede von: Birgit Rinke**

Sehr geehrte Stadtverordnetenvorsteherin Christine Deppert,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Gäste und Gästinnen,

die Diskussion um die Wasserhölle ist der Diskussion um die Freiflächen im Stubenwald sehr ähnlich. Deshalb möchte ich es kurz machen. Auch hier wird Naturraum vernichtet.

Insgesamt werden der Brut- und Lebensraum für eine große Anzahl an Vögeln kleiner. (17 Gattungen). Lediglich für Kohlmeisen sollen ein paar Nistkästen aufgehängt werden. Die 500 m² magere Flachland-Mähwiese wird komplett zerstört. Damit wird den Insekten und Reptilien, die auf diese Wiese angewiesen sind, der Lebensraum genommen. Gefährdete Arten wurden in geringer Anzahl gefunden (Blauflügelige Ödlandschrecke, Wiesengrashüpfer, Rote Keulenschrecke). Das sollte aber zum Anlass genommen werden, die Wiese aufzuwerten, sodass mehr Individuen dieser Arten hier leben können. Es ist sehr kurz gedacht, dass man Tiere und Pflanzen erst dann aktiv schützt, wenn sie auf der Vorwarnliste oder der Roten Liste stehen. Biodiversitätsschutz muss beginnen, bevor diese „Notfälle“ eintreten. Deshalb sprechen wir uns für Innen- vor Außenentwicklung aus.

Wir haben bereits das erste Viertel des 21. Jahrhunderts hinter uns. Ein Jahrhundert, das im Zeichen schwindender Biodiversität und des menschengemachten Klimawandels steht. Ein Jahrhundert, in dem wir mit aller Kraft versuchen müssen, die Folgen des Klimawandels zu mindern, das bedeutet, CO₂-Emissionen zu minimieren. Doch immer noch wird bei Bebauungsplänen nicht verlangt, dass berechnet wird, wie viel CO₂ dabei freigesetzt wird. Nicht nur beim Bauen auch beim Umbruch einer Wiese entsteht viel CO₂.

Liebe Koalition, euer Framing, Sozialwohnungen oder Natur, ist falsch. Wir können beides haben. Lassen wir die Natur so, wie sie ist, und bauen Sozialwohnungen in der Stadt. Ich erinnere an die Umgestaltung des Sannergeländes, bei der sehr viele Wohnungen entstehen werden, das Heilig-Geist-Hospital, das Hoffartgelände und die Brache der Firma Thermoplastik. Eine Leerstandsuntersuchung und ein Leerstandsmanagement würden sicherlich noch zusätzliche Wohnungen im Bestand zutage bringen.

Wir sind klar gegen die Bebauung der Wasserhölle, aber für die Entstehung von neuem Wohnraum.